

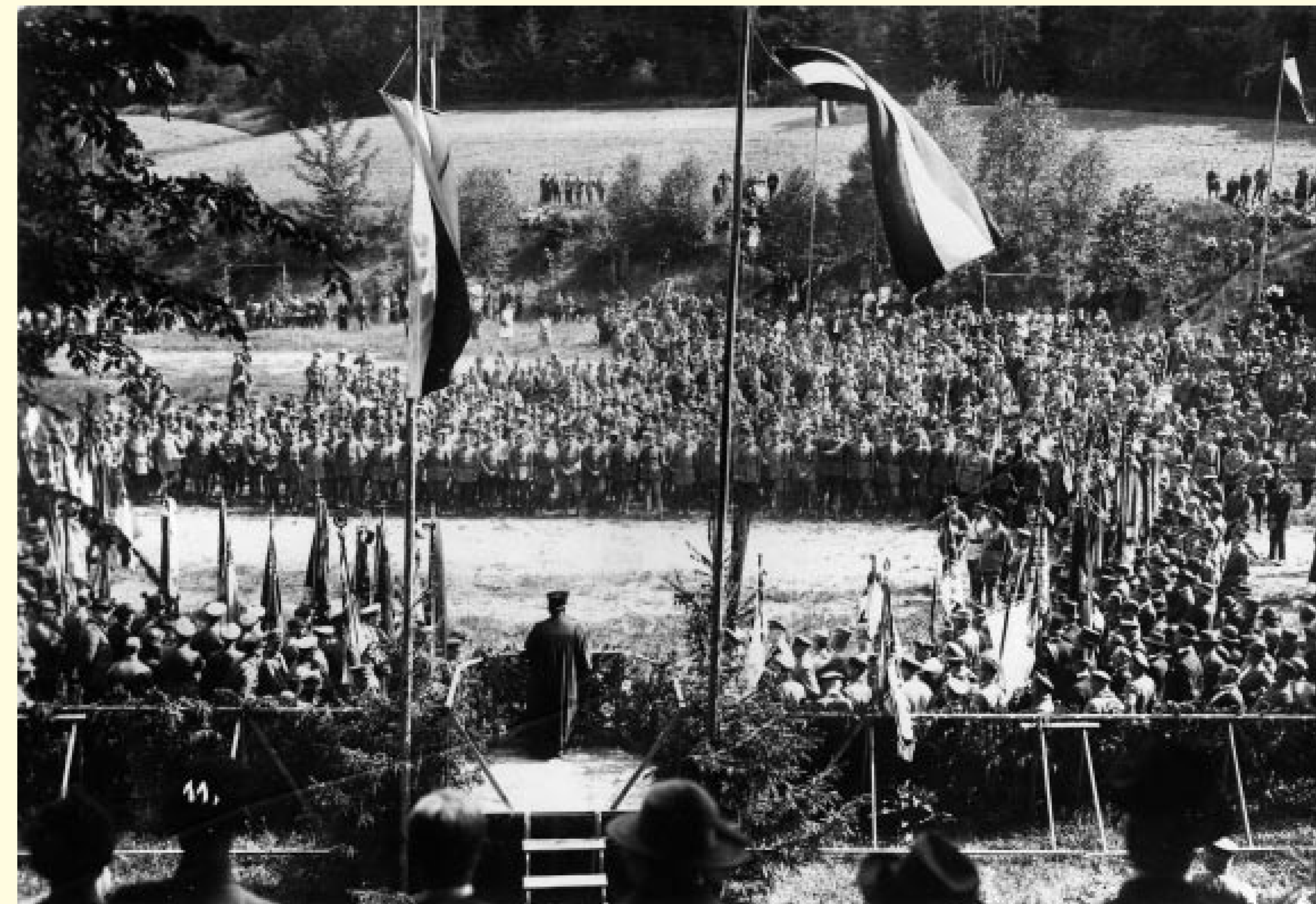


# Von der Genese zum Therapiezentrum

Helsa galt schon in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts als eine der ersten Adressen unter den Luftkurorten. Fürsten, Barone, Generäle, Fabrikanten und Kaufleute aus Europa und Übersee machten hier Quartier.

Die „Casseler Allgemeine Zeitung“ schrieb am 13. Juni 1897:  
*„Wegen seiner reinen und gesunden Luft und der erquickenden Ruhe, welche rund um Helsa herrscht, ist das Dorf schon häufig von Leidenden und Wiedergenesenden als Aufenthaltsort empfohlen worden. Der Helsaer Waldstille verdankt schon manch Nervenkranker seine vollständige Genesung.“*

So verwundert es nicht, dass im Jahre 1907 das 11. Königliche Armeekorps Grundstücke am Schäferland samt einer der dort stehenden Villen kaufte. Zugleich erwirkte es die Genehmigung des Militär-Fiskus Berlin für den Bau eines Genesungsheims für lungenerkrankte Soldaten. Bauherr wurde die Gemeinde Helsa. Der Abtrag der Baukosten in Höhe



Grundsteinlegung im Sommer 1909



Helferinnen aus Helsa im Genesungsheim 1918

von 272.000 Reichsmark wurde durch die Mietzahlungen des Staates beglichen. Der entsprechende Mietvertrag für das 1912 eingeweihte Militärgenesungsheim, im Volksmund liebevoll „Genese“ genannt, war bis 1934 begrenzt.

Nach dem ersten Weltkrieg verlor das Genesungsheim seinen Militärstatus. Neuer Mieter wurde das Versorgungsamt Hessen, das die Häuser für die Pflege lungengeschädigter Kriegsteilnehmer nutzte.

1934 mietete das Nationalsozialistische Kraftfahrerkorps (NSKK) die Gebäude für die Ausbildung der Militärfahrschüler. Diese Ausbildungsstätte wurde ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor für Helsa.

Nach Ende des 2. Weltkrieges nutzte zunächst das amerikanische Militär die leeren Gebäude bis Ende 1945 als Standquartier. Kurzzeitig wurden danach überlebende Juden aus Osteuropa dort untergebracht, ehe Heimatvertriebene aus dem Sudetenland in den Gebäuden und den umliegenden Baracken ihre vorläufige Bleibe fanden.

Von 1947 bis 1970 wurde im Hauptgebäude ein Altersheim des Landkreises Kassel betrieben. 1973 kaufte eine Baufirma das Anwesen. 1987 übernahm es eine Investorengruppe, baute an und errichtete auf dem großen Hausgrundstück einen Seniorenpark.

1994 kaufte der Hamburger Unternehmer Wilhelm Kuhrt die gesamte Anlage und gründete nach weiteren Baumaßnahmen das heutige Senioren- und Therapiezentrum mit großzügigen Wohneinheiten und modernen Pflegeangeboten.



Motorsportschule des Nationalsozialistischen Kraftfahrerkorps 1934

